



Mitteldeuutsche Nationalzeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher Verlagsgesellschaft mbH, Halle (Saale), Postfach 18. Die Zeitung erscheint wöchentlich (Samstag ausgenommen) 24 Mal im Jahr. Preis 1,20 Mark. Einzelheft 15 Pf. 12. Jahrgang Nr. 154

Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 5,- RM., halbjährlich 10,- RM., jährlich 20,- RM. (Postgebühren eingeschlossen). Die Zeitung wird auch in den Auslandsländern durch die Deutsche Auslandspostverwaltung bezogen. Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 8. Juni 1941

England drängt zu neuen Abenteuern

Der bisherige britische Nahost-Oberkommandierende widersteht sich Londons Plänen

Der Führer empfing den König Boris von Bulgarien

Osaka, 7. Juni. Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen und Ribbentrop König Boris von Bulgarien zu einem Besuch.

Der Gegenstoß Churchill-Wavell

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Die „neuen Methoden der Kriegführung“

Von Helmut Sündermann

London muß zugeben: 31 britische U-Boote verlornt

Stockholm, 7. Juni. Die britische Admiralität teilt mit, daß das Unterseeboot „Hudson“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß. Damit hat die britische Admiralität insgesamt 31 U-Boote der U-Bootflotte im Kriegsbereich verlornt. Unter diesen Einheiten befinden sich vier hochseefähige, französische und polnische Unterseeboote, die von der britischen Kriegsmarine in Dienst gestellt wurden.

v. L. Rom, 7. Juni. Nach italienischen Meldungen haben die Geheuliche zwischen dem englischen General Wavell und der Londoner Regierung neuerdings einen Höhepunkt erreicht. Wavell widersteht sich, so wird behauptet, mit allen Kräfte dem Londoner Befehl, einen neuen Angriff im Nahen Osten. Die englischen Streitkräfte in Ägypten und Palästina seien dem Urteil Wavells zufolge nach den Richtigkeiten in Griechenland und auf Afrika sowie durch die Kämpfe an der westafrikanischen Grenze zu einer weiteren Kräfteverteilung wie im Falle eines Angriffes auf

Ägypten nicht mehr imstande. Ein derartiges Abenteuer — so soll Wavell wörtlich erklärt haben — würde in Unwissenheit des damit verbundenen Risikos eine Unternehmung bedeuten, deren Ausgang mit Sicherheit verhängnisvoll für das Schicksal des englischen Empires sein würde. Die Stellung Wavells dürfte aber trotz dem kaum etwas an den Plänen und Einstellungen Londons ändern, da für Wavell durch die Ernennung Cornwallis zum Oberbefehlshaber praktisch als schon der Nachfolger bestimmt ist, der die Londoner Pläne ohne jeden Widerstand in die Tat umsetzen wird.

Im Zuge der kampfhaften Bemühungen der Churchill-Regierung, den schweren Schock von Ägypten zu überwinden, wird den britischen Streitkräften eine Flut von Kritiken beiderlei Art in deren Bereich mit, wie völlig „neue Methoden der Kriegführung“ von deutscher Seite in Ägypten angewandt worden seien. Methoden, die die „Times“ als „revolutionierend“ im Vergleich und wissenschaftlich durchdacht bezeichnet.

Im Zusammenhang mit dieser Bekanntgabe des Verlustes des Unterseebootes „Hudson“ durch die britische Admiralität ist festzustellen, daß im Monat Mai von deutschen und italienischen Luftstreitkräften insgesamt 16 bis 17 U-Boote in der Nordsee, im Mittelmeer und in den Gewässern im England als verloren gemeldet wurden. Von diesen Verlusten hat die britische Admiralität bisher nur zwei offiziell eingestanden, am 20. Mai den Untergang des Unterseebootes „U-17“ und erst den Verlust des Unterseebootes „Hudson“ (7. Juni). Die übrigen Verluste an Unterseebooten sind von unklarer Herkunft. Bisher noch nicht zugegeben worden. Da die britische Unterseebootsflotte bei Kriegsausbruch nur 50 Einheiten zählte, hat die Admiralität mit den von ihr angegebenen Verlusten — die mit den tatsächlichen Verlusten keineswegs übereinstimmen — den Untergang von mehr als die Hälfte der zu Kriegsbeginn einlaufenden Unterseebootsflotte bestritten.

Die USA und Frankreich

Eine offizielle französische Verlautbarung zu einer Erklärung Hulls

Genf, 7. Juni. In einer Presseerklärung des amerikanischen Außenministers Hull über die französisch-amerikanischen Beziehungen wurde am Freitagabend in Washington folgende offizielle Verlautbarung ausgesprochen: „Der amerikanische Außenminister Hull hat auf der Pressekonferenz eine Erklärung über die französisch-amerikanischen Beziehungen abgegeben, in der er erklärt hat, daß, wenn die französische Regierung eine Politik der Zusammenarbeit mit anderen Mächten zum Zwecke des Angriffs und des Zwanges durchführt, diese Politik von den Vereinigten Staaten als unannehmlich betrachtet werden muß.“

laute und verschlechterten Beziehungen zwischen Frankreich und den USA näher ein und betonte, daß das französische Volk mit Ausnahme „einiger im Ausland lebender Flüchtlinge“ voll und ganz hinter der Politik des Marschalls Philippe Pétain steht. Der Vortragsleiter verhielt ausdrücklich, daß alle französischen Bedenken gegen jeden Angriff verteidigt werden würden. Er stellte in diesem Zusammenhang fest, daß es notwendig sei, erneut darauf hinzuweisen, daß die französischen Soldaten, wenn auch sich selbst gestellt, im Mai und Juni des vergangenen Jahres kämpften und Opfer brachten, wie sie von niemand anders gebracht worden sind.

Briten verschleppen ägyptischen Erministerpräsidenten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am 7. Juni, Der ehemalige ägyptische Ministerpräsident Ali Mubarak verhaftet worden. Diese Tatsache erfährt man aus einem Kurier des Verbandes der ägyptischen Studenten in der Schweiz, der in einer Vollerzählung, die dieser Tage in Genf abgedruckt wurde, seine Umarmung in ein „Exekutivkomitee für die vollständige Freilassung Nubaris“ beschlossen hat. Die Proklamation betont, daß die Unabhängigkeitspolitik des britischen Ali Mubarak, den die Engländer mit Gewalt aus der Umgebung des Königs entfernen, mit der Gefolgschaft der ganzen ägyptischen Jugend rechnen können. In der Besetzung General als Hiss el Nassr Pasha, der im vergangenen Jahre noch ägyptischer Generalkommandant war und auf dessen Aufforderung die Briten ein Korps von 200 Mann abgesetzt hatten, meldet die britische Agentur Erbin, daß dieser in der Umgebung Kairo verhaftet wurde.

Ohne Bezugnahme auf die Erklärung Hulls über die amerikanisch-französischen Beziehungen und der französische Vorkämpfer in Washington, Henri Dore, am Freitag eine vielbeachtete Erklärung vor der Presse zu dem gleichen Thema ab. In seiner Erklärung sind der französische Vorkämpfer auf die gegenwärtig durch „falsche Gerüchte und absichtlich übertriebene Meldungen“ fort-

laufend verschlechterten Beziehungen zwischen Frankreich und den USA näher ein und betonte, daß das französische Volk mit Ausnahme „einiger im Ausland lebender Flüchtlinge“ voll und ganz hinter der Politik des Marschalls Philippe Pétain steht. Der Vortragsleiter verhielt ausdrücklich, daß alle französischen Bedenken gegen jeden Angriff verteidigt werden würden. Er stellte in diesem Zusammenhang fest, daß es notwendig sei, erneut darauf hinzuweisen, daß die französischen Soldaten, wenn auch sich selbst gestellt, im Mai und Juni des vergangenen Jahres kämpften und Opfer brachten, wie sie von niemand anders gebracht worden sind.



Dr. Pavelic bei Ribbentrop. (Fortsetzung auf Seite 2)

Tagesalarm in London

Stockholm, 7. Juni. London hatte am gestrigen Freitag, wie ein Londoner amtlicher Funkgramm meldet, einen längeren Tagesalarm.

Freilich — so groß ihre Sehnsucht nach diesem neuen Krieg war, so klein war der Haß, mit dem sie sich auf ihn vorbereiteten. Es gibt nicht wenige Menschen über die Weltweite, die beispielsweise die deutschen Fallschirmtruppen vor dem Krieg beim britischen Generalstab hervorriefen! All das, was er heute laune, überläßt sie heute, aber es sollte ihnen keine schmerzliche Voraussetzung, die bei uns am Werke war und die deutsche Wehrmacht in wenigen Jahren zu der modernsteigerten und schlagkräftigsten militärischen Macht Europas machte. Sie haben nicht weniger erreicht, als wir in Deutschland — aber sie haben es nicht erreicht, und dies erst im Jahre 1941 erkennen, bedeutet bereits ein Scheitern.

Wir Deutschen wurden unter der Führung Adolf Hitlers angeführt in den entscheidenden Kriegsjahren, die den Jahren nach der Wiedererringung der Wehrmacht nicht nach den Methoden eines verangenehten, sondern nach denen eines modernen Krieges vorbereitet. Was unsere Gegner heute zu erkennen konnten, das ahnte der Führer schon Jahre vor dem Kriegsausbruch. Und die Geschichte lehrt, wie sehr die großen historischen Kriege in ihrem Verlauf durch die größere Vorbereitung eines Feldherrn beeinflusst wurden.

Dabei haben noch andere entscheidende Momente den Lauf der Dinge bestimmt: Was helfen Gefangenentausch der Wehrmacht, wenn nicht ein stabilerer Stillstand tritt, was nützen taktische Reserve, wenn nicht der Genius des Feldherrn ihnen in den Augenblicken der Entscheidung zu Gebote stehen, was helfen alle Qualitäten der Ausbildung, wenn in den

Wochenmarkt im Juni



Spargel war stark gefragt

Erweiterte Preisüberwachung

Die Überwachung der Preisbildung und insbesondere auch der Durchführung der auf dem Preisgebiet getroffenen Maßnahmen ist im Kriege besonders wichtig.

Bann- und Unterein-Meisterchaften verlegt

Die Bann- und Unterein-Meisterchaften, die am Sonnabend und Sonntag auf dem Berg-Sportplatz an der Werkschürze Straße stattfinden sollten, sind ausgesetzt.

Soldaten als Aufschußmarkt

Durch die nichte Veränderung der Ordnung am Aufschußmarkt sind alle Angehörigen der Wehrmacht zum Aufschußmarkt im Aufschuß (als Aufschußmarkt usw.) verpflichtet.

Einstellungsgehälter für Angestellte

Die kürzlich erlassene Anordnung des Reichsarbeitsministeriums über die Angehörigen der Einstellungsgehältern für kaufmännische und technische Angestellte, die höher als die Bezüge des bisherigen Arbeitsplatzes sind, ist nicht nur beim Wechsel des Arbeitsplatzes aus eigenem Antrieb.

„Tiefenland“ in neuer Infanterie

Am Dienstag bringt das Stahlkorps in neuer Infanterie die Ober-„Tiefenland“ von Eugen Wulbert. Dirigent ist Walter Frobenius, Aufsichtsbildner ist August B. Noesler. Bühnenbild: Heinz Wehrans.

Zusammenfass. Am Sonnabend stehen nach dem Grundriß der Aufstellung 10 neue Wehrkorpsverbände zusammen. Eines der Verbände wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Verdauung: Von Sonntag 21.19 Uhr bis Montag 4.38 Uhr. Wandaufgang Sonntag 19.49 Uhr, Wandaufgang Montag 4.59 Uhr.

40 Jahre Geflügelzuchtanstalt in Kröllwitz

Die erste staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht in Deutschland

Inmitten einer anmutigen Landschaft junger Birken und Kiefern am südlichen Berghang des Birkenwäldchens liegt die Staatlich anerkt. Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht zu Halle-Kröllwitz.

Der verschiedenen Provinzgebiete angepaßt, wurden. Nachdem am 12. Oktober 1899 die Vermehrung etwa 8 Hektar großen Geländes stattgefunden hatte, erfolgte am 12. Juni 1901 die Gebäudeaufnahme und Inbetriebnahme der Anstalt.

Aber Ställe für die Schaf-, Ziegen- und Rindviehzucht. An Geflügel werden folgende Rassen gehalten: Weiße Reinst-, Reinsthühner, Italiener, Rote Hochländer, Gelbe Kröllwitzer Brant- und Fleischhühner, Deutsche Zwerg-, Weiße Zwerg-, Schwarzwälder, Rote Hochländer, Zwerg-, Schwarz-weiße Kröllwitzer, Weiße Kröllwitzer, Weißschwangler, Weiße Orpington, Sockbrünnlinge, Hühner vom Geflügel wird namentlich in der Anstalt die Kleintierzucht gefördert.

Helte siegen und Wunden heilen!

Gebt euer Opfer zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

diese in den 40 Jahren ihres Bestehens glänzend gelöst und sie besonders durch seine Forschungen in Hochrisiko-Infektionen und große Vorkenntnisse auf dem Gebiet der gemeinnützigen Werk kann die Stadt Halle heute mit berechtigtem Stolz bilden.

Erste staatliche Geflügelzuchtanstalt

Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts kamen aus den Kreisen der Geflügelzüchter-Vereine zahlreiche Anregungen für eine wirtschaftlichere Behandlung der ländlichen Geflügelhaltung.

nissen gelungen ist, beweist die Tatsache, daß ein Teil dieser Ställe, wenn auch mit kleinen Veränderungen, noch fest und seinen Zweck erfüllt.

Beef kannte die geringe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der damaligen Rassen und taufte diese Tiere und begann sofort mit der Züchtung neuer Lokalrassen. Von dem Zeitpunkt angehend, daß der Landwirt sich ein früh brütendes und später flüchtendes Huhn feile, muß er das Kröllwitzer Huhn, und Fleischhuhn, Kröllwitzer, Weißschwangler, Kröllwitzer, Weißschwangler und der schöne schwarz-weiße Kröllwitzer Trübhorn erhalten im Laufe der Jahre konnte man die oben genannten Geflügelarten nur hinter den Jährlingen sehen, so nahmen die Vorkügelarten auch die Verbindung mit der Außenwelt auf.

Neues Aufgabengebiet

Sicht 1939 bilden die wissenschaftlichen Gesichtspunkte des Nationalsozialismus sowie die agrarwirtschaftlichen und politischen Verhältnisse für das neue Aufgabengebiet der Lehr- und Versuchsanstalt die Grundlage. Im Jahre 1940 fanden auf dem 6 1/2 Hektar großen Gelände der Anstalt 38 Ställe (vorwiegend Holz, auch einige Metallbauten), in welchen rund 1400 Stück Geflügel untergebracht waren, außerdem verfügte sie noch

Der Kampf um Kreta

Die neue Deutsche Wochenchau lief gestern an

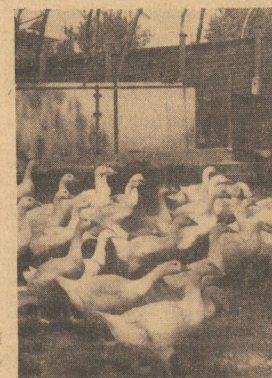
Der Kampf um Kreta im Film! Auch diesmal, bei diesem fünften und gefährlichsten Unternehmen, das die Wehrmacht der deutschen Waffen teilt, waren die Kameramänner der Propagandacompanien dabei, in vorderer Front kämpfen und kämpfen sie, welches Ergebnis. Doch hat sich die Kameramänner nicht von dem Flugplatz gelöst, von dem der Einsatz erfolgen soll. Da braucht ein Motorboot heran. Ein Wehrfahrer überlegt den Startbefehl, und dann werden die großen Transportmaschinen von Boden, über die fliehkraftfähige Wehrmaschinen sie auf die schwer besetzte Insel an. Hier haben Stukas inzwischen Vorräte gelassen. Flugplätze bombardieren, Artilleriestellungen vernichten, Befestigungen zerstören, jetzt leben die Fallschirmjäger zum Sprung und zum Angriff an. Einer nach dem anderen bringen sie Fußfänger ins Wehrgebiet, der Sturm entsetzt sich, und wieder legen sie nieder, bereits während des Fluges ihre Waffen entzündet und landen taumelnd im unwegeten Gelände der Insel Kreta. Formieren sich zum Angriff. Und schon sind die Transportmaschinen wieder auf dem Abflug, vergebens sucht ein englischer Jäger sie anzuweilen. Gestirngelände leben über den „großen Dachs“, landen auf einem Flugplatz, der vorher

bereits von den Fallschirmjägern genommen wurde. Und immer neue Maschinen fliegen am Himmel. Einmal, Jäger, Transporter. Mit einer unheimlichen Präzision läuft das Räderwerk dieses großen Angriffs. Und unmittelbar darauf beginnt der Vormarsch. Die Kamera schließt sich auch ihm an, findet daddende Kampfplätze, fängt die ganze Dynamik dieser Kriegsführung ein, in bewundernswert gelassenen Bildern, die zu dem Großartigen gehören, was die deutschen Kameramänner „draußen“ bisher drehten, in Aufnahmen, in denen die ganze ungeheure Kraft dieses Krieges lebt, die hier zum Erlebnis wird wie selten zuvor.

Aber nicht nur die Kreta-Kämpfe fanden solche daddende Wiedergabe. Auch Tobruk ist wieder vertreten: Sand und Fellen, das in eine Schützenlinie, Batteriestellungen, Dienstreitungen, und immer wieder das Gesicht des Generals Rommel, der die Schlüsse in Nordafrika leitet. Zum Schluss noch ein „Tipp“ zum Schluss, wo deutsche H-Boote britische Geleitzüge zerstören - Bilder von dem unermüdeten Kampf gegen die englischen U-Boote, von der großen Schlacht im Mittelmeer, die England eben so verlieren wird wie der Kampf um Kreta.

Der erste Lehrbetrieb

Die Leiter der Anstalt, A. Beck (1901 bis 1920), R. Römer (1921 bis 1933), und J. Jaeger (seit 1. April 1933) hätten nicht so erfolgreich arbeiten können, wenn ihnen nicht von den verschiedensten Seiten großes Interesse entgegengebracht worden wäre. Sämtliche Präsidenten der Landwirtschaftskammern und Landesbauernräte haben sich stets für die Anstalt eingesetzt. So wurde



Rassegeese, nichts als Rassegeese (links) und: BRZ-Bildschirm (rechts)

Die Kröllwitzer Anstalt zum ersten Lehrbetrieb, zum ersten Ausbildungsinstitut der Geflügelzucht.

Der Leiter der Anstalt ist gegenwärtig Landwirtschaftsrat Dr. J. Jaeger. Als weitere Lehrkräfte wirken noch ein Tierärztin, ein Tierarzt, agrar. Geflügelzüchterin und ein Praktikant des Tiergeländebereiches der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt für den Unterricht in der Tierkunde. Die „staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht“ ist zu einem Zentrum geworden, das forschend und lehrend sich mit der gesamten Kleintierzucht vom Kanarienvogel bis zur Seidenraupe beschäftigt. Die Erweiterung der Arbeitsgrundlagen fand äußerlich ihren Ausdruck in der neuen Bezeichnung „Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht“. Die Kleintierzucht auf den höchsten Leistungsstand zu bringen, ist die Aufgabe der Kleintierzucht. In planmäßiger und gewissenhafter Arbeit wurde diese Aufgabe im Sinne des Vierjahresplanes gelöst; dies ist nicht zuletzt mit anschlagnend für den Erfolg der harten, schweißtreibenden und harteigenen deutschen Wehrmacht. H. K.

Fürsorge für die Opfer des Krieges

Minister-Anweisungen zur neuen Umstellungsbeihilfe

Für Wehrdienst- und Einsatzbeschädigte sowie ihre Hinterbliebenen sind eine Reihe von Maßnahmen der sozialen Fürsorge getroffen worden, zu denen als jüngste die „Umstellungsbeihilfe“ trat. Vorher schon waren es einmalige und laufende Beihilfen als finanzielle Arbeitsbeihilfen, als zusätzliche Leistungen der geborenen und sozialen Fürsorge vorgesehen, um diesen Volksgenossen die Umstellung in ihren Berufsverhältnissen zu erleichtern. Dem selben Zweck, jedoch mit einem ausdrücklichen Anspruchrecht für eine bestimmte, längere Zeit, dienen die Umstellungsbeihilfen. Sie werden den Angehörigen eines einberufenen Wehrdienstlichen, der wegen seiner Beschädigung bei besonderem Einsatz oder wegen einer Wehrdienstbeschädigung

verloren oder als Arbeitsverminderungsbefreiung entlassen ist, Anteil. Gegebenenfalls kommen sie auch für den Arbeitsverminderungsbefreiung selbst in Betracht.

Als Umstellungsbeihilfe wird für die Zeit von zwölf Monaten nach dem Tode oder der Dienstentlassung des einberufenen Wehrdienstlichen der Familienunterhalt metzgermäßig. Ein gemeinamer Erlaß des Reichsarbeits- und des Reichsinnenministeriums hat zu dem Ausmaß dieser sozialen Fürsorge nunmehr weitere Anweisungen an die Behörden. Solange ein Anspruch auf die Umstellungsbeihilfe besteht, soll Weiterzusagebeihilfen nicht zu gewähren, weil ja die Umstellungsbeihilfe den notwendigen Lebensbedarf für die Uebergangszeit sicherstellt.

Vom hallischen Wochenmarkt

Salat, Nussbrot und Spinat bilden zur Zeit die Hauptbestandteile der Speisekarte, und damit es feiner machen kann, waren auf dem hallischen Wochenmarkt ganze Berge davon angeordnet. Für das halbe Dutzend wurden bezahlt: Spinat 12, Nussbrot 10-15, Salat 15-20, Nussbrot 10-15, Spinat 3, Salat 26, Nussbrot 16-25, Nussbrot 22 bis 25, Salat 16-27, Nussbrot 6 Nussbrot.

Waffenstände

Table with columns for location, date, and quantity of weapons. Locations include Halle, Göttingen, and others. Dates range from June 1st to 4th. Quantities are listed in various units.

Advertisement for 'Wehrmacht' featuring a large graphic of a soldier and the slogan 'bewährt im Dienst für Front und Heimat'.

Arbeit und Wirtschaft Die Nachkriegsschlacht der Arbeit

Deckung des Kraftebedarfs / Produktions- und Arbeitsleistung unentbehrlich

Der persönliche Referent des Staatssekretärs... die Verlängerung der Arbeitszeit...

vorzutreiben sein, um den menschlichen Kräftebedarf... die Vergrößerung der Produktion...

Welche feindselige Haltung... die Sanitätsleistungen der Luftwaffe...

Welche Aufgaben dem Senat der Vereinigten Staaten von Amerika...

Erst Steueranlagung - dann Gewinnabschöpfung

Der Reichsfinanzminister für die Verabschiedung... die Abschöpfung von Steuererträgen...

Auto-Union A.G. Chemnitz

Der im Rahmen der Reichswehrkraft geteilten... die Produktion von Autos...

Welche Bedeutung dem Transporthverkehr...

Welche Bedeutung dem Transporthverkehr im europäischen Wirtschaftsgebiet...

Welche Aufgaben dem Senat der Vereinigten Staaten...

Welche Aufgaben dem Senat der Vereinigten Staaten von Amerika...

Es ist noch zu früh für Ostantträge

Sehr viele Vorkämpfer, darunter eine große Zahl von Soldaten...

Unangeführte Getreideernte

Unangeführte Getreideernte - Erntereste von 6, 6, 6, 6...

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Wichtiges in Kürze

Wichtiges in Kürze: Reichstag, Reichswehr, Reichsfinanz...

Hallischer Getreidegroßmarkt

Hallischer Getreidegroßmarkt: Weizen, Roggen, Gerste...

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Nach der Blüte Obstbäume spritzen

Nach der Blüte Obstbäume spritzen: Max Krug, Halle (S.), Markt 16

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Wahlkampfleistungen in Erfurt

Wahlkampfleistungen in Erfurt. Die zweiten Deutschen Reichstagswahlen...

Advertisement for 'Aok Seesand-Mandelklee' and 'Reihrot' skin products.

Advertisement for 'Treuhef Meeran/SA' featuring various wine and beer products.

Advertisement for 'Luftschutz-Raumbelichter' and 'Jodo-Muc' products.

Blick in die Welt

Schrift verrät Kleberfariendieb

In Altona wurde einer Frau während der letzten Unternehmung in der Kaugummiindustrie aus dem Vorratraum eine handliche mit sämtlichen Lebensmittelmarken und Kleberfariendiebstahl gefüllte Dose der Frau hinterlassen. Der Dieb landete der Frau hinter durch die Post die Lebensmittelmarken wieder zu, nachdem er von den Kleberfariendiebstahlanten alle Lebensmittelmarken aus der Dose entfernt hatte. Mit die eine Seite der Karte (Kleberfariendiebstahl) entfernt wurde. Sie müssen auf ihre Karten besser aufpassen! Durch seine Handlung hätte sich der Dieb verraten, der ein solches Vorkommnis ermittelt und jetzt an einer Buchdruckerei von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt wurde. Außerdem traf ihn drei Jahre Zwangsarbeit.

Vom Fahrstuhl das Genie abgedrückt

Ein sehr fähiger alter Schiller wollte in Puffel seinen Dinkel von der Arbeit abholen. Er überließ das Schuttlager eines Fahrstuhls auf dem Dose und löste dabei aufsteigend den Druckknopf aus, so daß sich der Transportfahrstuhl in Bewegung setzte. Dem Jungen wurde das Genie abgedrückt. Der Dinkel trat auf der Stelle ein. Mit einem Schwereparat mußte die Leige befreit werden.

Hochkapler in Frauenkleidern

Wochenlang fragte die Kriminalpolizei Hannover einen Dieb, der neben anderen Straftaten in Hannover merkwürdigerweise in einem Hause die Garderobenschränke der weiblichen Bewohner geplündert hatte. Im Joppe trug man den schlammigen Dieb jetzt auf die Spur und zwar hatte er sich in eine elegante Hochkaplerin verwandelt. Als "große Dame", vollkommen weiblich gefe-

Tollette-Artikel • Gummi-Bieder

det, angefangen bei den Schicksalsschüssen bis zum freitragenden Sommerhut, und mit rutilanteren Fingerringen, hatte er sich in einem Korbchen eingemietet. Selbst an Verzehren schloß er zu seiner Tages- und Nachtlage. Die Kleiderer machten mit dem verkleideten Dieb in Paris hohe Sachen. Als die Kriminalpolizei in Poppo eintraf, fand man dann unter Crepe-de-Chine-Göndeln und Seidenmäßen den geflüchten hannoverschen Eindringler.

Drei Würste brachten es an den Tag

Ein eigenartiger Vorkall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt, trug sich in der schließlichen Stadt Bamann zu. Ein Geopar, das aus einem hohen Dorf am Rindbock in die Stadt gekommen war, benutzte die günstige Gelegenheit, beim Verkauf einer Weimunde im Hof drei große Würste zu kaufen. Nach dem Verkauf der Würste geriet das Paar in Streit, der gleich auf der Straße handgreiflich ausgetragen wurde. Dabei parallel die drei Würste auf die Straße und wurden im Eifer des Ge-

schichts getreten. Vorhergehende nahmen an diesem „Schauspiel“ Anstoß und riefen einen Gendarmerteamanten. Auf der Wache gelang das laufende Geopar den Diebstahl ein. Es wurde zunächst, um den Mann auszufinden, in Polizeigewahrsam genommen und wird demnach vor Gericht die Zustimmung für den unberechtigten Würstbezug erhalten.

Kinderfeindliche Vermieterin in Schutzhof

In Döhrbück wurde durch die Staatsanwaltschaft eine Schutzhof in Schutzhof genommen, die durch überhöhte Mieten verurteilt hatte, kinderreiche Familien zum Ausziehen zu zwingen, um so ihr Haus „kinderrein“ zu halten. Wegen des absoluten Verbaltes dieser Frau richtete sich der Vorn der gesamten Bevölkerung.

Durch Unfall die eigene Frau erschlagen

In Marzahn trieb der Döhrbück ein Paar mit einem Schlegel einen Kampf in den Boden, wobei sich der Kopf des Schlegels vom Stiel löste und seine in der Nähe sitzende Ehefrau am Kopf so schwer traf, daß sie während des Transportes ins Krankenhaus starb.

Mitteldeutschland

Sich selbst ausgezeichnet

Weimar. In Saalfeld brüht sich ein junger Mann in einer Gasküche mit seinen angeleglichen Kriegserlebnissen in den Verhältnissen gegen Frankreich und Polen. Er sei Leutnant der Meierei und wegen mehrfacher schwerer Verwundungen vom Militärdienst entlassen worden. In seinem Vordruck prunkten mehrere Kriegsauszeichnungen. Zwei in der Gasküche weideten den Unteroffizieren kamen die Aufstiebsbesuchen verächtlich vor, sie verlangten amtliche Unterlagen über seine angeblichen „Kriegserlebnisse“, die aber feineswegs bezeugungen waren. Darauf wurde der Angehörige von der Polizei verhaftet und nun zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Todesfurch vom Balkan

Leipzig. Der sechs Jahre alte Adolf Poppin fiel vom Balkon der im ersten Stockwerk eines Hauses gelegenen elterlichen Wohnung auf den Hof hinab. Kurz nach der Entleerung in das Krankenhaus ist der Junge dem erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Sicherungsvorkehrung für Dieb

Leipzig. Seine Tätigkeit als Möbelkammer und Pader bei einer Möbeltransportfirma benutzte der achmal vorbestrafte 38 Jahre alte Gottsmann dazu, gleich seinen eigenen Bedarf zu decken und fremde Sachen mitzunehmen. So entwendete er eine zurückgelassene Aktentasche mit Wert- und Ausweispapieren, in einem anderen Falle einen Platinring mit Brillanten für 600 RM, und bei einer dritten Gelegenheit eine Kasse (Koffer). Die Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte ihn zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und ordnete die Sicherungsverwahrung an.

Schnapprollen alle Größen Gummi-Bieder

Weihnachtsgratifikation für Kranke?

Vor dem Altonaer Arbeitsgericht wurde jetzt hinsichtlich der Weihnachtsgratifikation ein interessantes Urteil gefällt, das ein Arbeiter angeht, der am 15. Dezember vergangenen Jahres in einem kleineren Betrieb seine Arbeit aufgenommen, daraufhin aber lange krank mitegeliegen war. Der Betrieb hatte sich zu einer Weihnachtsgratifikation an den Arbeitskollegen mit einem freimittigen Grundlohn bereit erklärt, jedoch diesem neuereinstellten, inzwischen erkrankten Arbeiter das Geld nicht gezahlt. Vor dem Arbeitsgericht betonte der Betriebsführer zur Begründung seiner Stellungnahme, daß die Gratifikation einer

besondere Auszeichnung für die Treue seiner Gefolgschaft habe darstellen sollen, daß aber ein Mann, der nur vier Tage bei ihm gearbeitet habe, keinen Anspruch darauf zu erheben könne. Das Arbeitsgericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, wenn der Betriebsführer im Dezember in einem Rundschreiben die Zahlung der Gratifikation auch ohne Weihnachtsruhe bekanntgegeben habe, dann auch der Erkrankte davon etwas werden mußte, auch wenn er nur vier Tage gearbeitet habe und dann durch Krankheit an der Weiterarbeit verhindert worden sei. Der Betriebsführer mußte dem Kläger die Gratifikation nachzahlen.

**Kupperschbusch
Großkochanlagen**

F. Kupperschbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen
Gefäßgeschäffliche, Herd- und Ofen

Miete .. ?

Statt Miete ein Eigenheim! Die DEUTSCHE UNION hilft jedermann, der sparsam ist, zum Eigenheim! Steuervergünstigung, hohe Verzinsungsbewegung, monatliche Tilgungsraten

Gratis

fordere man die illustrierte Eigenheimbrochure von der DEUTSCHEN UNION-Bausparkasse, Dorfstr. 10

Sparrate: RM. 46.- monatl.

Zur Klärung!

Infolge bevorzuger Zulieferung von Zigaretten, Kranke, Nahrungsmitteln, Geringfügigen etc. ist es aus Zeit leider nicht möglich, alle einlaufenden Bestellungen auf unser Sonderangebot "Marte" zu erfüllen.

"Mährler"

in vollem Umfang zu erledigen. Sollte daher in den Verkaufsstellen "Mährler" vorübergehend nicht zu haben sein, so bitten wir um freundliche Rücksichtnahme auf die vorliegenden Umstände.

Sackerbräu München

Meinheitshersteller des deutschen Malzgetränkes "Marte, Mährler"

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch erhalten durch:
Ingenieurbüro Magdeburg, Mittelstraße 4
Lerret: Hans Kampmann, Fernruf 347 69.

Verfälschtes Privatinderheim

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Der Kenntnis ihres Lebens

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Dehaufe

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Miete .. ?

Statt Miete ein Eigenheim! Die DEUTSCHE UNION hilft jedermann, der sparsam ist, zum Eigenheim! Steuervergünstigung, hohe Verzinsungsbewegung, monatliche Tilgungsraten

Gratis

fordere man die illustrierte Eigenheimbrochure von der DEUTSCHEN UNION-Bausparkasse, Dorfstr. 10

Sparrate: RM. 46.- monatl.

Zur Klärung!

Infolge bevorzuger Zulieferung von Zigaretten, Kranke, Nahrungsmitteln, Geringfügigen etc. ist es aus Zeit leider nicht möglich, alle einlaufenden Bestellungen auf unser Sonderangebot "Marte" zu erfüllen.

"Mährler"

in vollem Umfang zu erledigen. Sollte daher in den Verkaufsstellen "Mährler" vorübergehend nicht zu haben sein, so bitten wir um freundliche Rücksichtnahme auf die vorliegenden Umstände.

Sackerbräu München

Meinheitshersteller des deutschen Malzgetränkes "Marte, Mährler"

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Der Kenntnis ihres Lebens

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Dehaufe

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Herbin-Stodin

Flormacht

Zuchtschweine - Versteigerung

Donnerstag, 19. Juni 1941, vorm. 10 Uhr

150 leibende Jungtiere und 150 tragende Erstlingsjauen

Zuchtvieh-Versteigerung

Donnerstag, 12. Juni 1941, 11 Uhr

Stendal 80 amtl. gebr. Jungbullen

Almsik, Zuchtviehhalle am Ostbahnhof

20 hochtrag. Herdbuchträger bzw. -rühre

Herdbuchverband der Schwargbuntjüger Sachsen-Anhalt e.V.

Die Helden des Fallschirms

Bilder vom Kampf um Kreta - Deutsche Kühnheit überwindet britische Zähigkeit

Von Kriegsberichterstatter Hans Rechenberg (PK)



Im Olivenhain vor Kreta. Rechts: BR-Jetzt Gebirgsjäger durchqueren vor Kreta auf Kreta einen Olivenhain. Größte Vorsicht ist geboten, denn in den Oelbäumen sitzen die britischen Baumschützen

Die vor einem halben Jahr auf Kreta gelandeten britischen Besatzungstruppen waren in Ausbildung und Ausrüstung ihres Material. Die Verteidigungsanlagen auf der Insel selbst waren hervorragend vorbereitet. In diese wohl vorbereitete britische Stellung hinein erfolgte in den Morgenstunden des 20. Mai der Angriff der deutschen Fallschirmtruppe. Wir werden in einem langgedruckten Teil vor Kreta, der Hauptstadt Kretas, abgefeuert.

Jetzt haben wir wieder Boden unter den Füßen, die Spannung des stundenlangen Anfluges ist einer ruhigen Ueberlegung gewichen. Um uns herum springen die Männer unserer Kampfgruppe. Immer neue Flugzeuge fliegen an und lassen im englischen Abwehrturm neue Truppen ab. Lange Zeit zur Ueberlegung gibt es allerdings nicht, denn auch auf der Erde spielt es verabschiedet von allen Seiten. Der Engländer muß seine Verteidigungsstellung glänzend aus und verläßt aus den sicheren Wäldern und Wäldern an den Höhen durch hartes Feuer die Bereitstellung der Fallschirmjäger zu hindern. Es gelingt ihm nicht, der heldenmütigen Einsatz der deutschen Fallschirmjäger bringt den ersten Widerstand in den ersten Stunden, und nach allen Seiten wird die Sicherung gegen die Höhen vorangetrieben.

Einige hundert Meter vorwärts ist der Gefechtsstand unserer Kampfgruppe. Einheiten unserer Kampfgruppe sind voraus an allen Fronten im Vorgehen gegen die von Engländern besetzten Höhen. Die ersten Widerstände sind die schwerige Aufgabe, sofort nach dem Abwurf mit ihren Geräten die Verbindung nach allen Seiten sicherzustellen. Eine entscheidend wichtige Aufgabe, die kurze Zeit nach dem Abwurf gelöst ist und für die ganze Dauer der Kampfhandlungen die Hauptverbindungsstelle.

Auch das Altma befindet sich die Verteidigung wesentlich. Die Sonne brennt, jede Bewegung bedeutet Anstrengung, Ermüdung, und Erschöpfungsschweißungen helfen sich als neuer Feind ein.

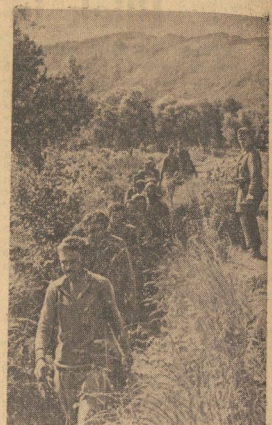
Jeder Fußtritt jedoch mußte schwer erkämpft werden. Die Verteidigungsstellungen der Engländer sind hervorragend angelegt. Wenn für Welt muß ausgeschoben werden. Die Höhen müssen auf jeden Fall in einem Hand, um die deutschen Stellungen für die

gen weiden. Der Kampf um diese Höhe dauert tagelang an, mit wechselndem Ergebnis.

Die erste Nacht bricht hier ein, ohne daß eine wesentliche Änderung der Lage erkennbar ist. Immerhin sind die Sicherungen nach allen Seiten ausreichend und halten die Nacht über hartem enalidem Druck. Am Morgen des 21. Mai wird durch andere folgen werden, ohne besondere Veranlassung. Der Morgen bringt einen vom benanntem Angriff auf die hohen Höhenstellungen des Gegners im Norden. Auch aus Richtung der Süd- und Südwesten die dämpfende Bombeneinwirkung herüber. Die absolute Luftüberlegenheit im Raum von Kreta zeigt sich in den ersten Tagen sehr einträglich. Ringelzug am Himmel - gibt uns ein Gefühl ausgeprägter Verunsicherung.

Der ganze Tag bringt laufende Gefechtsfälle. Die Sicherungen unserer Kampfgruppe sind kampfbereit im ganzen Raum verteilt und lösen an allen Fronten weiter vor. Feindliche Flugzeugverbände sind zu erwarten. Starke Spätruppen sind nach allen Richtungen unterwegs, um die Lage vor allem nach Westen zu erkunden. Immer wieder die an der Höhe liegenden Kräfte. Teilweise gelang es, sich durchzuschlagen, wichtiges Erfindungsmaterial, Gefangene werden einbracht.

Die Unterführung durch Suka und Zerfall der letzten britischen Stellungen bringt eine immer größere Erleichterung, vor allem sind vom zweiten Tage an die Sicherungen nach allen Seiten in ausreichendem Maße zu erwarten. Stellungen auf jeden Fall bis zum Eintreffen von Verstärkungen gehalten werden können. Im übrigen erfolgt bereits vom ersten Tage an geregelter Nachdruck durch Höben aus der Luft, so daß die Munitionslage auf der Verpflegungslage unter Ausnutzung des



Der „steigreiche Luchzug“ auf Kreta. Von deutschen Fallschirmjägern gelangene Engländer werden zur nächsten Geländehöhe abgesteigelt.

Borgefundenen ausreichend ist, auch wenn die Munitionslage bedenklich zur Reize gehen.

Die Aufweckung der Hauptausgangslage, so daß wir lebhaft über die Kampfhandlungen an anderen Stellen der Insel unterrichtet werden, vor allem über die fortwährenden Erfolge im Westen, wo auf dem Flughafen Maleme ein härterer Kampf mit schweren Kampfen geführt werden konnte. Am dritten Tage ist die Erdbewegung mit der Gruppe Welt hergestellt und die erste Verbindung mit den auf dem Flughafen gelandeten Gebirgsjägern hergestellt. In diesem Raum noch an, so daß eine Verbindung mit den Gebirgsjägern und der weitere Vorstoß gegen Kreta und die Substanz noch einige Tage dauert. Mit zunehmender härterer Unterführung durch Suka und Zerfall der letzten Stellungen, die die nördliche Höhe und das Dorf Galatas zu belegen und einträglich zu halten. Auch nach Westen zu kommen die abgegründeten englischen Kräfte unterdrückt werden, so daß die Lage nach allen Seiten im völlig aktiver ist.

Der entscheidende Moment des Kampfes um Kreta war damit beendet. Ein Kampf, der in unserem Abwärtigen gegen Kreta mit an allen anderen Abwärtigen mit einer Härte geführt wurde wie vielleicht niemals zuvor. Erst später, wenn einmal die Geschichte dieser ungelassenen Kämpfe in all ihren Einzelheiten aufgeschrieben werden kann, wird man sich in der ersten Öffentlichkeit ein Bild machen können von dem todesmutigen Einsatz deutscher Soldaten auf Kreta, die im schwersten Kampf auf sich allein gestellt, den Sieg erkämpften und den Engländer auch dort aus seinen Stellungen vertrieben, wo er nicht den „altenen Männern“, sondern die Verteidigung bis zum letzten Mann vorbereitet und durchgeföhrt. Sie sind von der deutschen Fallschirmtruppe und den Gebirgsjägern in todesmutigen, heldenhaftem Nachkampf aus ihren Stellungen herausgeworfen worden.

Der deutsche Soldat hat damit die Kreta vor sich als ein zu einem deutschen Fallschirmjäger bedeutet damit für den Engländer nicht nur den Verlust der wichtigsten Stellungen im Mittelmeer, sondern das bittere Erwachen aus dem süßen Traum der Ueberlegenheit im Luftkampf, eine Sendung, die heute noch die meisten Engländer glauben.

Volksjüngling hingerichtet

Berlin, 7. Juni. Am 7. Juni 1941 ist der am 31. Juli 1909 in Würzburg geborene Georg Diemer hingerichtet worden. Diemer hat aus Rachgier die Schenke der Bauern, der bester in Arbeit land, angezündet und hierdurch erhebliche Vorräte und wertvolle landwirtschaftliche Geräte vernichtet.

Am 7. Juni 1941 ist der am 5. August 1906 in Hildesheim geborene Josef Dornitz hingerichtet worden. Dornitz war ein arbeitsloser und sehr oft vorbestrafter Mensch, der unter Nutzung seiner Arbeitslosigkeit in der Gegend von Kassel dabei als Beamter der deutschen Polizei ausgegeben.

Wegen Widerstandes erschossen
Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 3. Juni 1941 wurde der Generalmajor der Freiwil. SS-Gesamtheit wegen Widerstandes erschossen.

Generaladjutant: Bernhard Bredow. Hauptadjutant: Dr. Wilhelm Gier. - Chef und Reich: Wilhelm Gier. - Waffenamt: G. m. u. S. - Preisliste 20.

Pennecken Ordner
Der gute Arbeit-Ordner!

Soldatenleben in den USA.

Wie sich Roosevelt seine Rekruten holt - Damen im Leutnantsrang

(Von unserem ständigen Newyorker A. L. Berichterstatter)

Als der jüdische Verleger einer großen Newyorker Zeitung, der Jewish Daily Express, vor kurzem in der Zeitung die allgemeine Verpflichtung verlangte, um den bereits frauentümlichen Engländern neuen Mut zu machen, sandten in den folgenden Tagen die meisten möglichen Vorschläge auf, einer widerstrebenden amerikanischen Jugend den Gedanken an das bevorstehende Dienstjahr schmachtend zu machen. Denn Beispiel und Entschlossenheit sind für Begriffe, die im Worterbuch nachgeschlagen werden können. Im übrigen ist eine zehnjährige Lebensdauer in der Armee ein Erfolg für die Vergnügungsliebe oder Wohlglückseligkeit des Privatlebens zu stellen. Die einen sagten, die in den folgenden Tagen einstellenden Damen sollten die Mutter ersetzen, damit die Jungen kein Heimweh bekommen, aber der amerikanischen Deesellierung kam diese Begründung denn doch zu unglücklich vor. Sie stand zu sehr nach Vermeidung des Wortes, aber der Muttermotive von vornherein ablehnten, gelangte nicht bis in die letzte Öffentlichkeit, und so einigte man sich schließlich auf die neutrale Bezeichnung „Dohick“. In der angelsächsischen Welt wird unter dem Begriff „Dohick“ alles verstanden: Von der Götterkern in einem guten Einheitsstaat bis hinunter zur „Mutter Erde“ in einer Bar mit Damenbedienung. Im Einvernehmen mit Kriegsminister Stimson (dieser ist mehr als sechzig Jahre alt) wurden die Dohicks in Seniors- und Junior-Dohicks eingeteilt. Das Mindestalter der Seniors ist 33, das der Juniors 25 Jahre. Die Aufgaben der Dohicks sind bei allen Klassen bestehen darin, in darüber sind sich die Dohicks nicht ganz noch nicht einig, obwohl bereits zahlreiche Dohicks unter a großem militärischem Namen einmisset wurden. Die für unetliche Kompanien tritt an, während das Gewehr, und nach dem Befehl „Nicht ein!“ erfolgt die Vorstellung durch den Kompanieführer. Bei besonders gut aussehenden Dohicks, die allerdings einen Rang haben und nur besetzt werden, es sich unbehängten Weidungen zufolge manchmal sogar der Bataillonskommandeur nicht nehmen, die Vorstellung persönlich zu übernehmen. Jede Dohick, jedes Dohick, jeder verläßt je nach Größe über eine oder mehrere Dohick-Dohicks. Eine absolute einwandfreie Vergangenheit in ihrer Voraussetzung für jede Einstellung. Eine der Aufgaben besteht darin, den jungen Soldaten bei der Gestaltung ihrer Freizeit zu helfen. Selbst mit den Landesverteidigern auszugehen, in ihnen allerdings, sowie zu wissen, verboten. Dafür schälen sie teure wertige Bücher vor, oder sie machen einen besonders guten Film nachhaft, oder sie helfen ihnen auch bei der Korrespondenz an die Eltern dahinter.

Die Dohicks haben, um es kurz zu machen, in Amerika viel Staub aufgewirbelt. Die Dohicks sind sich nicht sicher, aber nur wenige wurden durch die allgemeine Weisheit und Voraussetzungen hat eines nicht verhindern werden können: die amerikanische Propaganda folgt der in der Bildung begründeten neuen Volkswirtschaft auf den ersten. Bereits nach der Aushebung der ersten Jahrgänge ließ sie sich in unmittelbarer Nähe der vielen neuen Lager nieder, wobei sie sich einen Vorteil erlaubte, motorisierte zu sein. Außer Automobilen verfügt sie vielfach auch über Wohnwagen. Wenn die Luft zu heiß wird, ist es im Sommer, große Strecken zurückzulegen. In den letzten Monaten allerdings nahm ihr Beharrungsvermögen stark zu, daß um die einzelnen Feldlager und Kasernen auf Befehl der Bundesbehörden in Kompanien von einem dreißig Meilen Durchmesser geleert werden mußten, nachdem die Geisteskrankheiten unter den Soldaten enorm angezogen hatten. Gerade bei dem Problem der antientenden Krankenheiten nach dem Weichen, das auf sehr wieder die größten Sorgen, ist es doch erwiesen, daß das amerikanische Volkswirtschaftsproblem größere Verluste und Verluste durch Krankheiten als durch Verwundungen hat. Frankreich am Golf von Mexiko, wo sich die größte Ausbildungsstätte für Marineoffiziere befindet, mußten kürzlich ganze Ertragsblöcke unter Quarantäne gestellt werden, als die Verlesung der Truppen unkontrollierbare Ausmaße annahm.

Völlig neue Wege führt vor einiger Zeit die Chicagoer Stadtverwaltung ein. Man vermittelte „Blinde“ Bekanntheitsnamen und Soldaten einer benachteiligten Garnison, die für sechs Dollar und einige Cent ein mit Kilm, Tana und Vorkampfbereich angelegten Sonntag verbringen konnten. In anderen Orten wird die weidliche Jugend durch öffentliche Aufforderungen in Preise und Handlung erregt, sich in Interesse der Sade Sonnabends in anderen Wägen, den Tanzveranstaltungen der Garnison einzufinden. Die Erfolge dieser „Gestaltungsbild“, sind bisher allerdings recht zweifelhaft, und in den meisten Fällen, erkräftigt sich das Militär im wahren Sinne des Wortes einer erdrückenden Mehrheit. Immerhin heißt es, daß weder Geld noch Handlung erregt, sich in Interesse der weidlichen Jugend, um die weidlichen Soldatenleben in annehmbar und moralisch zu machen. Es wäre jedoch falsch, aus dem Vorberzelungen zu schließen, daß der Amerikaner vernünftiger ist und seine Anlagen für einen guten Soldaten besitzt. Schon die große Anzahl der neuen Deutschstämmigen in diesem Lande würde die Annahme zeigen lassen, und auch der Amerikaner trifft sich häufiger mit der amerikanische Abtötung hat manche guten Soldatischen Eigenschaften. Allerdings: „Dohicks“ können wir uns in der deutschen Armee nicht vorstellen!

Das **Pelikan** Schreibband ist ein **Sparband** denn es ist **farbverdichtet**. Es hat eine lange **Lebensdauer** und ist **preiswert im Gebrauch**.

Zu bestellen durch die Buchhandlung **GUNTHER WAGNER - HANNOVER**

Der Sonntag

Stines Geheimnis | Eine Frauengeschichte von Soya

Nielsen's Ehe war nach fünf Jahren kinderlos geblieben. Frau Nielsen aber war voller Sehnsucht nach einem Kinde. Man entschloß sich daher, ein Kind zu adoptieren und fuhr zu einem Kinderheim außerhalb der Stadt hinaus.

Herr und Frau Nielsen traten an jedes der Kinder heran und fanden am Ende das eine nichtlicher als das andere. Frau Nielsen, die sich ein Mädchen wünschte, entschied sich schließlich für Annemarie Jensen, eine anderthalbjährige junge Dame mit goldblonden Locken und hübschen Augen.

Der Mutter des Kindes — es war unehelich — fiel es schwer, das Pflegekind aufzunehmen, und sie würde sich, wie die Oberin meinte, bereuen, die Kleine fortzugeben. Nielsen's hielten dagegen die Bedingung, daß die Mutter völlig bereit sein und niemals erfahren dürfe, wohin ihr Kind gelange.

Wenige Tage später war die Annemarie zu weit gebracht, das Nielsen's Haus nehmen konnten und schließlich nach dem Geburtstagsfesten fuhr sie im Auto davon.

Um sich Klein-Annemarie ganz widmen zu können, entschloß sich Frau Nielsen, sich nach einer Hausangestellten umzusehen. Doch die erste, die sich meldete, mußte man nach kurzer Zeit wieder entlassen; eine andere war durchwegs ungesund und magte mit einer weiteren Krankheit umzugehen.

Aber dann kam Stine, die, ein fünfzehnjähriges, gesundes und kräftiges Bauerntöchterchen, erwies sich als eine wahre Perle. Stint und gefascht, sochte sie eine

gruß beisehen möge — war sie doch so viele Jahre hindurch mit ihnen zusammen gewachsen.

„Ja, ja“, erklärte Nielsen geduldt, selbstverständlich Stine. Stine nickte zufrieden und bat lobend, daß man ihr Sparfassenbuch, das sie zu Hause in der Kommode aufbewahrt, der jungen Frau auszubändigen, 1200 Kronen waren darauf eingezeichnet, Nielsen versuchte abzugeben. Es schien ihm unpassend, daß seine Tochter eine Bankausleihe begeben würde. Niels Stine“, erklärte er, „mit dem Geld wollen wir für Sie — wenn es nach vielen Jahren einmal soweit sein wird — ein hübsches Verlobungsgefäß bestellen.“

„Ja, aber haben Sie denn niemanden, der Ihnen nähersteht? Haben Sie denn gar keine Familienangehörigen mehr?“

Stine machte den Versuch, sich aufzurichten, aber frohlos laut sie in die Kissen zurück und in einem Anfall plötzlicher Erregung strichen ihre großen schlanken Arme über den Tisch, die Hände über den Kopf. Dann sagte sie mit schwacher Stimme: „Nicht, nicht es aus mit mir. Nun darf ich es ruhig ansprechen.“ Sie winkte die Hausfrau näher an sich heran. „Sie dürfen mir nicht böse sein — nun Sie auch die Mutter der jungen Frau sind, so habe ich sie jedoch zur Welt gebracht.“

Stine war damals dreizehnjährige, mit einer charakterlosen Mannesperson verlobt gewesen, die sie schließlich im Stich ließ und nach Amerika ging. Stine war gezwungen, das Kind einem Kinderheim anzuvertrauen. Und als ihr die Oberin eines Tages mitteilte, daß ein wohlhabendes Ehepaar geneigt sei, es als eigenes anzunehmen, da meinte Stine, so groß das Opfer auch war, sich nicht dem

Wille ihres Kindes entgegenstellen zu dürfen. Daß maßgebend von Schicksal entloste sie einer der jungen Pflegekinder das Geheimnis, wozu Annemarie genommen war, und es gelang ihr, das Haus ausfindig zu machen. Zuerst wollte sie das Kind vor sich bringen, bis es ihr endlich gelang, einen hübschen Blick von dem Kinde zu erhalten. Als sie dann eines Tages ein Gespräch mit den Eltern der Mädchen anknüpfte, erfuhr sie, daß diese gefascht worden sei. Stine bemerkte sich um die Erklärung und erhielt sie.

Nielsen prüfte seinen Anfeiler und sagte: „Nicht Stine, wir würden morgen zum in Ihnen. Doch verhalten Sie sich nicht eine Silbe von alledem zu erzählen.“

„Nicht, nein“, rief Stine, „erzählen Sie mir, wie mir niemals einfallen.“

Zwei Tage später erschien Annemarie Stines Frau. Sie sprach den nicht viel mit einander. Stine hielt die Hände der jungen Frau gelobt und freudig.

Ein paar Tage später war Stine mit einem altmodischen Kleid auf dem kleinen Markt zu sehen. Sie war eingekauft.



Reizende Donauzeile. Zeichnung: Alfons Schöberl

Besichtigung

Kanonier Jülich ist der Schrecken der Batterie. Wenn seine Aufsicht, Jülich fällt bestimmt auf. Jülich hat es in einer Detachmentzeit schon zu weit gebracht, daß sein Batteriechef meinte, einer allein könnte gar nicht so dumm sein wie es Jülich ist, und dem Batteriechef wäre es lieber gewesen, Jülich wäre tot mit Sprengstoff gefüllt, als gleich ganz und gar in die Sprengung geworfen worden.

Nachdem der erste Ausbildungsgang beendet ist, will der Oberst die Batterie besichtigen. Im Bleib und Gießt steht die Mannschaft mit gespanntem Blick auf dem Stabesstand. Als der Batteriechef Jülich sieht, fängt er den Batteriechef an zu sagen: „Nicht, nicht Jülich hätte ich ins Feuer schicken sollen, der blamiert die ganze Batterie heute!“ Der Batteriechef zuckt mit den Schultern, der Bericht ist gemacht worden, erklärt er, aber ohne Erfolg, denn der Oberst hat den Jülich hinausgeworfen. Nun wendet sich der Batteriechef an Jülich. Jülich, haben Sie sich für das erhaltene Geld Stellenfahrmere und Atem gefant?

Jülich's Gesicht strahlt sich zur Meldung: „Ja wohl, Herr Hauptmann, aber erst eine Dole, die anderen folgen.“

„Hauptmann, Herr Hauptmann,“ fängt der Hauptmann an, „wo haben Sie?“ Er will noch mehr sagen, aber in dem Augenblick kommt der Oberst hoch zu Ross durchs Tor geritten. Die Batterie steht wie eine Mauer, der Oberst grüßt, bringt wie ein Pferd vom Pferd und schreitet die Front ab. Nicht fünf von diesem das Gewehr seien, von jenem dem Probefreil und kommt auch zu Jülich.

„Bei Ihnen möchte ich die Besichtigung sehen“, fordert er. Der Hauptmann befestigt seinen Blick gegen die Wolken, der Batteriechef steht wie ein Korbweiser hinter der Front und sagt kaum zu atmen.

Jülich blickt sich nieder, haßt eine eine Dole vor und zeigt die obere Seite mit dem roten Deckel vor: „Schwarze Kren, Herr Oberst!“ Der Oberst nickt: „Nicht, jeder muß drei Dolen haben!“ Jülich verneigt sich, die Dole verneigt, kommt dann wieder mit ihr zum Vorderfuß und zeigt ihren schwarzen Boden: „Weißer, Herr Oberst!“ Der Oberst dankt: „Nicht,“ Jülich tut wie nordem, der Oberst zeigt die Dole von der Seite und demert dazu: „Braune Kren für Turnschuhe, Herr Oberst!“ Wieder nickt der Oberst. Da zeigt plötzlich Jülich dem Obersten noch eine vierte Dole, von der er den Deckel entfernt hat. Der Oberst guckt verdutzt — nun, was soll die aus sein? Jülich mobilisierlich: „Eine Universalpatrone als Reserve, Herr Oberst!“

Da kommt über des Obersten Gesicht ein zufriedenes Lächeln, daß der Hauptmann seinen Blick zur Erde fallen läßt und der Batteriechef seinen Atem befreit ausdriß. Der Oberst entgegnet:

„Ehr acht, der Mann, ausgezeichnet!“ Er wendet sich zum Batteriechef und fährt fort: „Beschreibe mich, Herr Hauptmann, daß der Mann noch nicht befreit ist ...“

Auf der Hochzeitreise

Das neuvermählte Paar kommt in ein Hotel und nimmt ein Zimmer. Dann gibt die junge Frau dem Wächter ein Zettelchen und sagt: „Das braucht niemand zu wissen, daß wir hier auf der Hochzeitreise sind.“

In dem Augenblick, als das Mädchen das Zimmer verläßt, kommt eine heilige alte Dame über den Flur und forschet: „Die in dem Zimmer da sind wohl auf der Hochzeitreise?“ „Nein“, erwidert das Mädchen, getreu seinem Auftrag, „das sind nur Freunde.“

Eine Humoreske von RALPH URBAN

„Gut gogym nuföän“

Blutdruck

Die Wirtin vom „Hägerhaus“ trat am Markttag den Dr. Streibinger.

„Nicht schön, Herr Doktor, sprach sie ihm an. Mit unserem Vater ist in letzter Zeit gar nimmer richtig. Soviel packt ihn halt der Schwindel.“

„Nicht wohl recht in den Jahren?“ meinte der junge Arzt, „Nun ja, ich werde ihn mit morgen einmal ansehen.“

Am nächsten Nachmittag machte Dr. Streibinger seinen Besuch im „Hägerhaus“. Zusammen mit der Wirtin ging er zu ihrem Vater, der in seiner Stube saß und dem Arzt mit großer Freundlichkeit entgegenblitzte.

„O, ja“, rief er aus, „moin erst der Doktor im Haus ist, dann dauert's eh nimmer lang.“

Der Arzt, der mit den schlichten Reuten der Wirtin herumgegangen war, redete dem Alten gültig zu und es gelang ihm auch, diesen soweit zu beruhigen. Trotzdem folgte es ihn schwere Kämpfe, bis sich der Mann den Apparat zur Messung des Blutdrucks um den Arm legen ließ. Der Feiner ging erbeblich über den roten Strich hinaus.

„Nichtlich“, heulte Dr. Streibinger fest, „viel zu hoher Blutdruck, daher der Schwindel. Wir wollen gleich einen kleinen Versuch vornehmen.“

„Na, da, da ist nicht“, rief der Vater, „Ist mir mit stehen und las mit schneiden.“

Alle Messungsversuche blieben vergeblich. Der Arzt gabte hierauf eine Weile schief nach. Blutegel gab es in der Gegend keine, aber morgen fuhr er in die Stadt, vielleicht konnte er dort mehr aufzutreiben. Er unterrichtete die Frau von seiner Absicht und trug ihr ab, am nächsten Abend, sobald er aus der Stadt zurückgekehrt sein würde,

zu ihm zu kommen. Auch verordnete er die entsprechende Diät für den alten Mann.

Am nächsten Tag fuhr Dr. Streibinger auf seinem Kraftfahrzeug zur Stadt. Nach vieler Mühe gelang es ihm, in einer Tierbandlung sieben Stück frästige Blutegel aufzutreiben, die er in einem Einliebigglas auch glücklich nach Hause brachte.

„Diese Blutegel, hier“, sagte er, als am Abend die Wirtin zu ihm kam, „die legen Sie dem Vater an. Wissen Sie, wie man das macht?“

„Freilich, freilich“, nickte die Wirtin, „alle sieben im Glas?“

„Alle sieben“, bestätigte der Arzt, „so zwei bis drei Stunden lang, bis sie recht vollgelaufen sind.“

„Zwei bis drei Stunden lang“, wiederholte die Frau. „Und nen Branntwein darf er trinken, der Vater?“

„Keine Sorge“, rief der Arzt, „Nebenher seinen Alkohol. Nur diät und die Blutegel.“

„Nur diät und die Blutegel“, verflüchtete die Wirtin.

Am nächsten Tage darauf kam der Doktor nachhören.

„Nun“, erkundigte er sich, „hat die Frau geschlafen?“

„Nichtig hat's gehäsen“, meinte der Arzt verärgert. „Nur geschmet haben's schenksich.“

„Wie?“ fragte der Arzt gedehnt.

„Die Wirtin“, antwortete die Wirtin für den Vater, „wie der Herr Doktor's sagt hat. Ich hab' I gleich im Glas mit Branntwein angelegt und nach drei Stund' dem Vater eingegeben. Aber a bitterer Schnaps davon hat er schon dazu trinken müssen, sonst hätte er mit abgedrückt die Wirtin.“

Der Alte lachte heute noch und hat seine Schwindelanfälle mehr. Er schwört daher auf Blutegel.

Frau des Soldaten

Die Mutter wohnt im Schwelgen
Ein Wiegenband so rot,
Der Vater stand im Reigen
Von Wunden, Kampf und Tod.
Mein Leben ward ein Schweben
In aller Wege Gang —
Mein Vater ließ sein Leben,
Die Mutter aber sang:

Nun weh' ich selbst im Schwelgen
Den Wiegenband so rot,
Dein Vater steht im Reigen
Von Wunden, Kampf und Tod.
Dein Leben wird ein Schweben,
Das wünsche er so still,
Und soll er selbes gehen,
Gott weh, woher er's will.

Schlief, meine Kleine,
Und weine nicht so viel,
Und sind wir auch alleine,
Dein Vater ist am Ziel.
Dort ist so große Helle,
Mehr als der Sonnen Licht,
Wir sitzen auf der Schwelle
Als Dank und Zuversicht.

Kommst du, kleines Leben,
So bin ich noch allein,
Am Hause bilhla die Reben
Und singen schon vom Wein.
Ich sitze auf den Stufen,
Ich sing und weine nicht —
Und alle Vögel rufen:
Gott liebt die Zuversicht!

Ruth Schaumann

Das Frühlings Kerzen leuchten wieder

Ruth Schöberl

Arbeit. Doch das Beste an ihr war ihre währende Liebe zu Klein-Rain.

Schon war Stine ein paar Monate im Hause, als sie von einem bedauerlichen Mißgeschick betroffen wurde. Sie war nämlich von einem phantastischen Abzerglauben erfüllt und alte Möbel waren für sie eben so bereit wie Fleisch und Bier. Als sie eines Tages — die Arme voller Kristallteller — das Wohnzimmer betrat, begann für die alte Wohnangrüne etwas auszuführen.

Als Stine sich den Schölgern näherte, wurde sie eines Tages plötzlich krank und mußte ins Krankenhaus geschickt werden. Herr und Frau Nielsen belustigten sie dort und brachten ihr Blumen und Früchte, und sprachen ihr aufmunternd an. Aber Stine meinte ab. Sie war überzeugt, daß sie bald werden würde. „Das weiß untereinander am besten“, erklärte sie. Und es seien meine Stine, um die sie die Herrschaften noch bitten wolle. Das man sie in der Kaufmann-

K. R. Neubert: Das Schild an der Tür

Sie war Briefträgerin und hatte seit einigen Tagen einen neuen Dienstbezirk zugewiesen bekommen. Vor diesem neuen Gang hatte sie in einem Hause vor einem Türschloß gestanden, das den Namen Karl Göde trug. Als in der Wohnung Schritte sich näherten, ging sie schnell in das nächste Stockwerk hinauf. Sie begreife sich nicht aus der Wohnung, doch es kam immer aus der Wohnung.

Seit dieser Zeit bekam sie immer ein wenig Herzflattern, wenn sie das Gang betrat. Doch hatte sie keine Lust, das Haus zu betreten, aber sie verneigte sich immer und läufte auf Schritte und Stimmen. Vielleicht wohnte hier ein ganz anderer Karl Göde. Sie hätte es gern gewußt, aber zugleich fürchtete sie auch, die Briefträgerin zu sein. Denn so viel hatte sie ihm bemerkt: Karl Göde war verheiratet. Mandolana sang eine Kinderstimme aus der Wohnung, und einmal hatte sie die junge, hübsche Frau aus der Tür treten sehen. Nur ihm war sie noch nicht begegnet.

Warum schlug ihr Herz so, wenn sie in dieses Haus kam? Vor Jahren hatte sie Karl Göde kennengelernt. Er schien Gefallen an ihr zu finden und bemühte sich um sie. Doch hatte sie noch einen anderen Bekannten, dessen Lebensweise, schillerndes Auftreten ihr Herz mehr entzündete als Karls hübsches, behäbiges Wesen. Damals hatte sie noch nicht erkannt, welcher der wertvollere Mensch von beiden wäre. Sie entschied sich für den anderen, aber ein Jahr später mußte sie erkennen, daß sie sich geirrt hatte. Doch nun war es zu spät.

Eines Morgens mußte sie als Briefträgerin einen Brief bei Göde bestellen. Der Umschlag trug die ihr wohlbekannte Handschrift Karls. Nun war kein Zweifel mehr möglich. Doch demies ihr dieser Brief auch, daß Karl nicht zu Hause war. Es war ein Feldpostbrief, den er seiner Frau schrieb. Je länger sie nun in dem neuen Bezirk tätig war, desto öfter hatte sie Karls Briefpoststücke durch den feineren Türschloß zu wehren. War es nicht verabschiedet, daß sie sich manchmal vorstellte, ihr hätten diese Briefe gelten können? Als sie am ersten die Handstempelblätter schaltete, öffnete ihr die Frau und hatte sie auch das Glas angesehen, es war gerade in dem Alter, als es die ersten Gefährliche hinter sich hatte. Das Kind, ein Junge, hatte die Augen des Vaters, die Frau war sehr freundlich und unterließ sich mit der Briefträgerin die größten Mühen für das Kind zu dem fremden Menschen auf. „Das ist die gute Tante, die uns Karls Briefe bringt“, sagte die junge Frau.

Als sie die Tür mit einem freundlichen

Roschicken wieder schloß, hand die Briefträgerin noch in einem Scherz über die hübsche da. Nahrung, Schmerz, aber auch eine leise Eifersucht erfüllten ihr Herz. An dem Glück dieser Frau erkannte sie, um was es sich damals durch eine falsche Entscheidung handelte. Eine glückliche Frau hinter der Tür ahnte nicht, wie sehr nun auch die fremde Briefträgerin auf die Briefe wartete, die aus dem Felde kamen. Als einmal nach längerem Warten endlich wieder ein Brief gekommen war, hingelte die Briefträgerin bei der Frau und begrüßte sie nicht, den Brief wie sonst durch den Türschloß zu werfen, sondern sie wartete, bis die Frau öffnete. Dann übergab sie ihr den Brief. Das Gesicht der Frau leuchtete auf vor Freude. Vor so viel Angst, Barmen und Glück wurde die Briefträgerin ganz hümm, der Brief las sie sich in ihr. Sie sah plötzlich in der anderen eine Schwester, die um das Beste bangte wie sie und die ein größeres Recht dazu hatte.

Seit dieser Zeit des Wartens war eine leise Vertraulichkeit zwischen ihnen. Sie grüßten sich freundlich, wechselten Worte, wenn sie sich trafen, und so erfuhr die Briefträgerin eines Tages von der Frau, daß Karl demnächst auf Urlaub kommen würde. Statt dessen berührte es die Frau, die sie nachricht brachte, daß Karl in den letzten Brief gekommen war.

Die Briefträgerin war in jungen Jahren schon Witwe geworden und vermählte sich als solche ihre Wirtschaft ganz ordnungsgemäß, war auch im Verkehr mit Leuten, die ihre Eigenartlichkeit kannten und ihr Verhalten danach richteten, stets entgegenkommend und gefällig. Sie hatte sogar Proben von echter Herzengüte und Wohlwillingkeit abgelegt. Die Briefträgerin war in jungen Jahren schon Witwe geworden und vermählte sich als solche ihre Wirtschaft ganz ordnungsgemäß, war auch im Verkehr mit Leuten, die ihre Eigenartlichkeit kannten und ihr Verhalten danach richteten, stets entgegenkommend und gefällig. Sie hatte sogar Proben von echter Herzengüte und Wohlwillingkeit abgelegt.

Die Briefträgerin war in jungen Jahren schon Witwe geworden und vermählte sich als solche ihre Wirtschaft ganz ordnungsgemäß, war auch im Verkehr mit Leuten, die ihre Eigenartlichkeit kannten und ihr Verhalten danach richteten, stets entgegenkommend und gefällig. Sie hatte sogar Proben von echter Herzengüte und Wohlwillingkeit abgelegt. Die Briefträgerin war in jungen Jahren schon Witwe geworden und vermählte sich als solche ihre Wirtschaft ganz ordnungsgemäß, war auch im Verkehr mit Leuten, die ihre Eigenartlichkeit kannten und ihr Verhalten danach richteten, stets entgegenkommend und gefällig. Sie hatte sogar Proben von echter Herzengüte und Wohlwillingkeit abgelegt.

würde. Statt dessen berührte es die Frau, die sie nachricht brachte, daß Karl in den letzten Brief gekommen war.

Es klang die Briefträgerin in eine große Mühe. Sie hatte es jetzt immer eilig, aus dem Umkreis des Hauses zu kommen. Denn es aber in das Haus, mußte, lief sie rasch die Treppe empor. Vielleicht, dachte sie, war Karl schon da. Sie wollte ihm nicht begegnen. Eines Morgens hörte sie seine Stimme hinter der Tür. Er lächelte laut und herzlich mit dem Ausrufen, den er meistens auf den Schritten durch die Wohnung trug. Auch das Lachen der Frau klang von der Türe her. Man war er also gekommen. Einen Augenblick hand die Briefträgerin lauschend die Worte des Mannes, dann wieder drang sie durch die Türe, um den Mann zu begrüßen. Dann erholte sie sich und hing eilig die Treppe empor, um oben Post abzugeben. Und damit kam sie wieder herunter.

Enden vergangen. Sie brachte nun wieder seine Feldpostbriefe. Wenn sie sie durch den Türschloß warf, hörte sie das Trappeln der Kinderfüße. „Tante Wolf!“ rief das Kind hinter der Tür, daß sie alles brachte. Einmal wartete die Frau auf sie. Es kam aber eine andere Briefträgerin. „Tante Wolf“ war einem anderen Postamt zugewiesen worden.



„Ob Sie für das englische Amorene-Korpa tauglich sind? — Gewiß — Ihre Beine genügen mir!“ Zeichnung: Ely/Dette

STABILO California TINTENSTIFTE D.R.P. mit klimafestem Schreibkern

Die Hunde der glühenden Kugeln Roman aus Afrika von HANS WÖRNER

Aber sie sah noch auf einem Kleiderbüchel und erlaubte sich. „Ich weiß schon, du hast mich in die Falle gelockt“, sagte sie kalt. „Du bist nicht schön, eine Frau zu sein.“ „Sie ging an ihm vorüber und brach auf den Boden, ohne jemand ihr Bedürfnis zu bemerken.“ „Guten Abend, gnädige Frau!“ „Guten Abend, Herr Hammer!“ grüßte sie. „Wo ist Broofs?“ „Ich fand keine schnelle Antwort, denn gerade diese überdrüssige Frage nach Broofs trieb ihm hart gegen die Stirn. Broofs und Margarete — aber war nicht Broofs in der letzten Nacht auf der Decke der Wachtstube gemeldet? So hatte er erwidert — aber nicht erwähnt, daß die Strecke dort unterwachsen sei. Nur von Norden treckender Regen hatte er berichtet. „Broofs ist hier heute früh unterwegs. Sie haben ihn selbst noch abfahren, gnädige Frau!“ erwiderte Wolf. „Haben Sie übrigens unterwegs treckendes Volk beobachtet, diesseits oder jenseits der Wachtstube?“ „Nein“, antwortete der Schweizer. „Sie hätte Broofs bitten sollen, mit dem Wagen nach Maguelo zu bringen!“ erklärte Lucienne unermüdet.

„Das ist zu weit — zu weit! Binzjan kann es nicht tanzen“, warf Wolf ein. „Und er hätte mich trotzdem zu retten genutzt!“ beharrte die Frau. Hammer hob sie an. Er vermochte sie nie ein Bild zu betrachten, über das er urteilen sollte, ohne jemand darüber Meinenhaft zu äußern, aus der Ferne, wie sie umhüllte einem toten und lebenden Wesen sich freud. „... Lucienne ist die schöne Frau, die ich jemals sah, dachte er. Selbst jetzt, wo sie im Regen bei Bandenkampfen auf der Umkleekabine einer afrikanischen Kapspurband stand und um nichts als ihre eigene Schönheit besorgt war, erschien sie schön, süß und unternehmend. Schon der Mann, das es niemand erbe, der sie für ihr Vöcklein an die glühende Kugel brachte, niemand, der

ihretwegen ein Feld zu sein wünschte, machte sie ansehender. „Ich bin gespannt, wo du mich in dieser Nacht schlafen lassen wirst, Nerillon!“ grüßte sie.

Wolf Hammer wies auf die Tür der beschriebenen Baracke. „Kommen Sie einnehmen dort!“ sagte er gleichgültig. Margarete hinterlegte am Petroleumofen, worauf die Wirtin einen kleinen schmalen Papierband, das abgerollt begonnen hatte, als der Zug kam. Peterlin lag wieder auf dem Feldbett. „Wade nicht brauchen gehen solle, da doch im Geräte-schuppen gearbeitet werde und Menschen dort ohne Waffen seien.“ „...“ fragte er, als Wolf gegangen war. „Sie wollen Soldaten schicken und fragen an, ob die Strecke frei sei.“ „Kommen Sie, man möge dem Zug vorzuziehend Baumaterial und Werkzeuge mitgeben! Eine Bruchstelle östlich der Wachtstube würden wir selbst zu schließen versuchen, ob sie Ihr Zug dort hin käme.“ „...“ fragte Nerillon. Er sah neben Frau Lucienne auf einem der Feldbetten.

„Sobald ich einen Hilfspass zusammengefaßt habe, geht es los! Die Votomotive, um aber drei bis vier Stunden Material ein Dutzend Männer...“ Mortimer fährt. „Sie wollen uns andere hier einperschren?“ rief Lucienne. „Mein Mann wird nicht zulassen, daß Sie die Votomotive wegnehmen! Sie ist das einzige, womit wir noch fliehen können, wenn wir hier weg müssen — wenigstens ein Stück weit fliehen.“ Ihre Stimme wurde laut und schallig. „Berühre es ihm!“ forderte sie Nerillon auf.

Nerillon wandte sich in sich selbst. Vielleicht wollte er irgend etwas sagen, das seiner Frau wenigstens zu einem kleinen Teil den Willen liehe; er wollte seine Stirn um einen solchen hohen Weg er öffnete den Mund und schloß ihn wieder. „Ich bin überzeugt, gnädige Frau, daß Ihr Mann genau weiß, wie wenig er hier noch zu befürchten oder zu verlieren hat!“ sagte Wolf Hammer ruhig. Er spürte eine merkwürdige Sicherheit in sich, die aus Müdigkeit, Kälte und Willen bestand und vielleicht im Grunde nur dem Zwang entsprang, daß irgend jemand zu sprechen müßte, wie er es tat. Nerillon lächelte und sagte die Absicht,

Die "böse 7" von Quersnitz von Franz Hammer

In dem bei Weiskens gelegenen Dorfe Quersnitz lebte in der Mitte des letzten Jahrhunderts eine Witrin, die zwar gutmütig und gegen jedermann freundlich war, jedoch, wenn sie gereizt wurde, logisch überaus beständig zu werden und von Schelmen noch an Züchtigkeiten überaus empfindlich. Es waren Fälle bekannt, in denen die erkrankte Frau von ihr Gemaheligen ganze Bündel von den Säuren angerissen und mehrere Rippen gebrochen hatte. Sie galt daher für die gefährlichste Frau der ganzen Umgebung und führte im Volksmund den Beinamen „Die böse Sieben von Quersnitz“.

Die Witrin war in jungen Jahren schon Witwe geworden und vermählte sich als solche ihre Wirtschaft ganz ordnungsgemäß, war auch im Verkehr mit Leuten, die ihre Eigenartlichkeit kannten und ihr Verhalten danach richteten, stets entgegenkommend und gefällig. Sie hatte sogar Proben von echter Herzengüte und Wohlwillingkeit abgelegt. Die Briefträgerin war in jungen Jahren schon Witwe geworden und vermählte sich als solche ihre Wirtschaft ganz ordnungsgemäß, war auch im Verkehr mit Leuten, die ihre Eigenartlichkeit kannten und ihr Verhalten danach richteten, stets entgegenkommend und gefällig. Sie hatte sogar Proben von echter Herzengüte und Wohlwillingkeit abgelegt.

Sturmglöcke gogen. Nach wenigen Minuten schon erschien der Herrgott in Begleitung des Herrn von Weiskens. Die erkrankte Witrin hatte inzwischen mit ihrer Dummheit sämtliche acht Kammerfrauen in Schach gehalten. Dem Befehl des Herrgotts, die Witrin einzulassen, bot sie handhelt Trotz. Immer wieder drang sie auf die beschwerten Frauen ein. Da beschloß man auf den Rat des Herrn von Weiskens, die erkrankte Frau mit Wein zu übermäßig.

Man gab den bedrängten Frauen einige Wein, die auch rasch verstanden wurden. Sie sahen sich, der wütenden Frau immer noch unentwegt wehrend, in das Haus zurück. Die Witrin triumphierend den zurückweichenden nach und konnte so in den Hausflur einfließen.

Der Herrgott ließ den Kammerfrauen, die der Witrin angedrängten Scherz den schimpflichen Streik veranlaßt hatte, nach Eiferhaft zurückdrängen und vier Wochen bei Haß und Wut einzuzeihen. Die tapere Witrin aber ließ sich wegen ihres so mutigen Verhaltens bei der Behörde ihrer Güte, ermahnte sie jedoch ernstlich, sich künftig in ihre Selbstliebe mehr zu mädeln.

Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Benzner Hauptverwaltung: Leipzig C 1.

aber sein Vöcklein verwandelt sich, und seine Schültern freuten sich wieder. Er beschränkte nur langsam und Teil nach Teil, was Hammer ihm sagte; er wurde der Worte erkümmert, als sie nachdringlich in der Luft hing. Er erlosch sich. „Sie gehen zu weit, Hammer!“ rief er. Und oftener hatte er für seine Stimme ausnahmslos den Ton einer freundlichen Zurechtweisung ausgedrückt, aber er galt mehr und mehr und spranghaft in ein freies Gärmen. „Ich bin immer noch, der ich bin! Sie führen hier keinen Privatverkehr, und Jöben unterliegt nicht: kein Mann, keine Votomotive, und an nichts!“ rief er. „Wenigstens nicht.“ Er brach ab. Er würde offenbar nicht, was eigentlich er befehlen sollte.

„Wenn Sie befehlen, wird sich keine Rede rühren!“ rief Wolf. „Sie haben Ihren Willen verlassen und sind eitel! Niemand macht sich etwas daraus, wieder auf Sie zu hören, Nerillon — nur weil Sie unfähig sind, so weit haben fliehen können, wie Sie eigentlich fliehen wollten.“ Der Reparaturwart und die Helfer vernageln ließ, schlurften Schritte herbei — langsame Schritte... Ein Mensch löste sich; der schreiende Schritt hielt inne. Ein Dampfzug trat den unteren Rand der Tür.

Wolf wandte sich um. Die Tür öffnete sich... Auf der Schwelle lauerte ein Mann, aber und über mit hasser Scham bedeckt, einen Blick auf der Schwelle. „Wolf! Sie in ein verunreinigtes Gesicht, in dem ein Schmuck erlöschender Wille mit Schmerz und Ermattung kämpfte, und erkannte Broofs.“

„Nehmen Sie mich auf, Nerillon!“ schrie Broofs. „Paul und Hammer tragen den Verdacht auf einen der Feldbetten, und Wolf hat dabei einen Augenblick in seinem Gesicht. Es war von ungläubigem Erschauen und zeitlicher Überlegenheit ge-

zeichnet, und in der Haltung der schönen Frau besetzte sich ein theatralischer Ausdruck des Mißfalls vor... Nur achtete niemand darauf. Peterlin wollte schon seinen Gegenstand räumen, da rief Margarete leise, man beste Broofs vielleicht am besten hinter den Verdügel.

Wolf nicht. Broofs wurde auf die Stelle getragen, die als Margaretes Werkstück gedacht war. Schließlich ist Broofs für Mann, dachte Hammer, und es geht ihm schlecht! Fortsetzung folgt.

Das tägliche Rätsel

Rechenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50

Wagezahl: 1. Vertikalsumme, 2. Vertikalsumme, 3. Vertikalsumme, 4. Vertikalsumme, 5. Vertikalsumme, 6. Vertikalsumme, 7. Vertikalsumme, 8. Vertikalsumme, 9. Vertikalsumme, 10. Vertikalsumme, 11. Vertikalsumme, 12. Vertikalsumme, 13. Vertikalsumme, 14. Vertikalsumme, 15. Vertikalsumme, 16. Vertikalsumme, 17. Vertikalsumme, 18. Vertikalsumme, 19. Vertikalsumme, 20. Vertikalsumme, 21. Vertikalsumme, 22. Vertikalsumme, 23. Vertikalsumme, 24. Vertikalsumme, 25. Vertikalsumme, 26. Vertikalsumme, 27. Vertikalsumme, 28. Vertikalsumme, 29. Vertikalsumme, 30. Vertikalsumme, 31. Vertikalsumme, 32. Vertikalsumme, 33. Vertikalsumme, 34. Vertikalsumme, 35. Vertikalsumme, 36. Vertikalsumme, 37. Vertikalsumme, 38. Vertikalsumme, 39. Vertikalsumme, 40. Vertikalsumme, 41. Vertikalsumme, 42. Vertikalsumme, 43. Vertikalsumme, 44. Vertikalsumme, 45. Vertikalsumme, 46. Vertikalsumme, 47. Vertikalsumme, 48. Vertikalsumme, 49. Vertikalsumme, 50. Vertikalsumme.

Mitteldutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Mitteldutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
ausgabe 18. Die Zeitung erscheint wochentlich mal.
Der Preis beträgt 254. Die M.Z.Z. ist das amtliche Organ
für sämtliche Angelegenheiten der Partei im Gau
Halle/Saale und der Kreise. Für unterfertigtes
und eingetragene Beiträge keine Gewähr. - Zeitung und
Anzeigen: Halle (S.), Hollenhausen 15. Bureau 278.31.
Preis 15 Pf. 12. Jahrgang Nr. 154

Bezugspreis monatlich 2,- RM., jährlich 20 RM.
Beitrag. - Werbung 20 Pf. (einzel. 20 Pf.)
Zerlegungsbüchlein 2,- RM. (einzel. 20 Pf.)
Beitrag monatlich 2,- RM. Keine Vorauszahlung bei
Einsendungen insoweit Abdruck gestattet. Der Beitrag gilt für
den nächsten Monat. Bei Nichterfolg am
25. des ablaufenden Monats Abrechnung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 8. Juni 1941

England drängt zu neuen Abenteuern

Die bisherige britische Nahost-Obertommierende widerlegt sich Londons Plänen

Der Führer empfing den König Boris von Bulgarien

Berlin, 7. Juni. Der Führer
empfing den König Boris von
Bulgarien zu einem Besuch.

Der Gegensatz Churchill-Wavell

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

London, 7. Juni. Nach italienischen
Nachrichten haben die Gegensätze zwischen
dem englischen General Wavell und der
Londoner Regierung neuerdings einen
Höhepunkt erreicht.
Wavell widersetzte sich, so wird
berichtet, mit allen Kräften dem Londoner
Projekt eines neuen Angriffes im
Nahen Osten. Die englischen Streit-
kräfte in Mesopotamien und Palästina seien dem
Interesse Wavells zufolge nach den Nieder-
lagen in Griechenland und auf Kreta sowie
durch die Kämpfe an der westafrikanischen
Grenze zu einer weiteren Kräftevergei-
bung im Falle eines Angriffes auf

Ägypten nicht mehr imstande. Ein derartiges
Abenteuer - so soll Wavell nämlich er-
klärt haben - würde in Unwissenheit des
damit verbundenen Risikos eine Unter-
nehmung bedeuten, deren Ausgang mit
Sicherheit verhängnisvoll für das Schicksal
des englischen Empires sein würde.
Die Haltung Wavells dürfte aber trotz-
dem kaum etwas an den Plänen und Ein-
stellungen Londons ändern, da für Wavell
durch die Ernennung Cornwallis zum Ober-
befehlshaber praktisch auch schon der Nach-
folger bestimmt ist, der die Londoner Pläne
ohne jeden Widerstand in die Tat umsetzen
wird.

Die „neuen Methoden der Kriegführung“

Von Helmut Sündermann

Im Zuge der kampfhaften Bemühungen
der Churchill-Regierung, den schweren
Schlag von Kreta zu erretten, wird den briti-
schen Zeitungsl Lesern eine Fülle von
Artikeln beigegeben, in denen dargestellt wird,
wie völlig neue Methoden der Krieg-
führung von deutscher Seite in Kreta an-
gewandt worden seien - Methoden, die die
„Times“ als „revolutionierend, im Erfolgs-
sicher und wissenschaftlich durchdringt“ be-
zeichnen.

Der Versuch, nach mehr als monats-
langen Versäumnissen auch nach einem nie-
dagehenden Siegeszug des deutschen Sol-
daten durch die Gänge der alten Feinde
auf dem Kontinent Überlandung zu
heutigen, ist nichts anderes als grotesk - er
wird dem Engländer aus den Augen der
Entschlossenheit nicht bringen, den er sich von
den britischen Zeitungen verleiht. Denn die
Welt beginnt darüber nachzudenken, worin
nun eigentlich wirklich die Ursachen des be-
drückenden deutschen Erfolges begrün-
det liegen, und welche Momente es sind, die
dazu berechtigen, von einer wahrhaft revo-
lutionären Kriegführung zu sprechen.

Genau - es sind der Waffen munde, die
in diesem Kriege von deutscher Seite über-
raschend ins Treffen geführt und neuartig
angewandt werden. Aber dürfen nicht die
meisten dieser Waffen aus dem Gegner schon
vor dem Kriege bekannt gewesen sein, haben
nicht viele der Methoden, die heute die
Engländer in manchem Kampf ge-
brauchen, auch im Frankreich und England der
Vorkriegszeit Debatte und Befragung hat-
gefunden, konnten die Kriegswissenschaften
seit dem Weltkrieg nicht in den stets hoch-
entwickelten Ländern der damaligen Entente
viel umfassender gepflegt werden, als dies
in dem überlieferten Deutschland der Fall
war, das bei seiner Wiederherstellung erst
viele Probleme mühsam theoretisch fundieren
musste, während der dieselbe Krieg auf vor-
bereiteter Geheiß auf eine amant-
fährtige Heine Fortentwicklung der prakti-
schen Erfahrung ruhen konnte?

Freilich - so auch ihre Schlußfolgerung nach
Niederlagen zu ziehen, was so leicht wie
Weiß, mit dem sie sich auf ihn vorbereiten.
Es gibt nicht wenige Anzeichen über die
Festigkeit, die beispielsweise die deutschen
Kassirmatrassen vor dem Kriege
beim britischen Generalstab hervorriefen.

All das, worüber sie heute lange, über-
reichlich schreiben, bereits in den Jahren
vor dem Kriege in der deutschen Wehrmacht
in weiten Zügen zu der modernste-
schritten und schlagkräftigsten militärischen
Macht Europas wurde. Sie haben nicht
weniger geübt, als wir in Deutschland -
aber sie haben falls kritisiert. Und dies
erst im Jahre 1941 erkennen, bedeutet be-
reits ein Schicksal.

Wir Deutschen wurden unter der Füh-
rung Adolf Hitlers angeführt der engli-
sch-indischen Kriegführung bereits in den Jahren
nach der Wiedererringung der Wehrmacht
nicht nach den Methoden eines vergangenen,
sondern nach denen eines modernen
Krieges vorbereitet. Was unsere
Gegner heute zu erkennen bestreben, das
ahnte der Führer schon Jahre vor dem
Kriegsausbruch. Und die Geschichte lehrt,
wie sehr die großen strategischen Kriege in
ihren Verläufe durch die größere Voraus-
sicht eines Feldherrn beeinflusst wurden.

Dabei haben auch der Dinge bestimmt:
Was helfen Erkenntnisse der Wissenschaften,
wenn nicht ein feilscherer Wille hin-
tritt, was müssen taktische Bespiele, wenn
nicht der Genius des Feldherrn
sind in den Augenblicken der Entscheidun-
gung Leben verleiht, was helfen alle
Kunststücke der Ausbildung, wenn in der

USA und Frankreich

Die französische Verlautbarung zu einer Erklärung Hulls

Paris, 7. Juni. In einer Presse-
konferenz amerikanischer
amerikanischen Presse-
berichter über die französisch-amerikanische
Erklärung wurde am Freitag
folgende offizielle
Erklärung abgegeben: „Der
Premierminister Hull hat auf
eine Erklärung über die
französischen Beziehungen
abgegeben, die, wenn die
Erklärung eine Politik der Zu-
kunft mit anderen Mäch-
ten des Atlantik und des
Pazifik, die Politik von den
Amerikanern als unzureichend
empfunden wurde.“
In der Erklärung
amerikanisch-französischen
der französische Schiffhalter
Henri Dore, am Freitag
Erklärung vor der Presse
denn ab. In seiner Er-
klärung französische Vorkämpfer auf
durch „falsche Gerüchte und
andere Meinungen“ for-

laufend verschlechterten Beziehungen zwi-
schen Frankreich und den USA näher ein-
zu gehen, daß das französische
Volk mit Ausnahme einiger im Ausland
lebender Flüchtlinge voll und ganz
sinter der Politik des Marshall's Philippe
Pétain steht. Der Vorkämpfer verfiel
ausdrücklich, daß alle französischen Gebiete
eigenen Leben in Angriff verteidigt
werden würden.

Er stellte in diesem Zusammenhang fest,
daß es notwendig sei, erneut darauf hinzu-
weisen, daß die französischen Soldaten,
ganz auf sich selbst gestellt, im Mai
und Juni des vergangenen Jahres kämpften
und Opfer brachten, wie sie von niemand
anders gebracht worden sind.

Genri Dore kam dann auf die vier
amerikanischen Schiffsladungen von Nahrungsmitteln für Frankreich zu sprechen und betonte, daß Frankreichs niedriger Bedarf an Nahrungsmitteln sich auf 170 Schiffsladungen belaufe.

(Fortsetzung auf Seite 2)

London muß zugeben: britische U-Boote versenkt

Stockholm, 7. Juni. Die britische
Presse teilt mit, daß das Unterseeboot
„Arcturion“ überfällig ist und als versenkt
betachtet werden muß. Damit hat
britische Admiralglied insgesamt 31
U-Boote versenkt. Unter diesen
angehört „Arcturion“.



... in Genf abgehalten wurde, seine Um-
wandlung in ein „Exekutivkomitee für die
tändige Vertretung des Völkens“ be-
stehen hat. Die Proklamation betont, daß
Unabhängigkeit des Patrioten
Walter Rathenau, den die Engländer mit
Walt aus der Umarmung des Königs ent-
ziehen, mit der Gefährdung der ganzen
europäischen Jugend rechnen könne.
Zu der Verhaftung General's Pilsel
in Warschau, der im vergangenen
Jahre nach kommunistischer Generalabsicht
auf dessen Aufforderung die Briten ein-
gesetzt von 1000 Pfund ausgelegt hatten,
betonte die britische Agentur Exchange, daß
er in der Umgebung Kairo's
verhaftet wurde.

General Pilsel wurde von engli-
schen Polizei und nicht von ägyptischen
Behörden verhaftet, und zwar von dem
vertrautesten britischen Polizeioffizier
verhaftet. In den letzten Wochen hatte Eng-
land, wie die „Times“ wusste, zahlreiche
versteckte Abteilungen in die
Welt geschickt.

Tagesalarm in London

Stockholm, 7. Juni. London hatte
heutigen Freitag, wie ein Londoner
Wetterdienst meldet, einen längeren
Tagesalarm.



Dr. Pavelic bei Ribbentrop

Vor dem Empfang beim Führer war der kroatische Staatsführer, Dr. Pavelic, auf Einladung
der Reichsregierung zu einem Besuch in Salzburg eingetroffen und hatte mit Reichsaussen-
minister von Ribbentrop eine herzliche Aussprache im Landhaus Fuschl - Unser Bild: Reichs-
ausenminister von Ribbentrop und der kroatische Staatsführer Dr. Pavelic beim Abschieden
der Ehrenkompanie vor dem Bahnhof in Salzburg